

Leitbild für die Mobilität der Zukunft im Kreis Offenbach - Auftaktveranstaltung am 7.5.2013

Protokoll Workshop: "Kommunale Sicht"

Leitung: Dr. Dorothea Kalleicher, traffiQ Frankfurt

Teilnehmende

Kreisverkehrsgesellschaft Offenbach, IG Dreieichbahn, Kommunalaufsicht der Kommunen für den Kreis Offenbach, Bauamt Dietzenbach, Stadtwerke Dietzenbach, Bauamt Dreieich, Ordnungsamt Dreieich, Verkehrsbetriebe Dreieich, Ordnungsamt Heusenstamm, Stadtwerke Langen, Stadtwerke Mülheim, Bauamt Neu-Isenburg, Stadtwerke Neu-Isenburg, Bauamt Obertshausen, Bauamt Rodgau, Ordnungsamt Rodgau, Stadtwerke Rodgau, Ordnungsamt Rödermark, Stadtplanungsamt Rödermark

Arbeitsphase I

Der Workshop zur „Kommunalen Sicht“ gliederte sich in zwei Arbeitsphasen. Zunächst sollte das Plenum drei Fragen beantworten und auf Karteikarten festhalten:

1. Was sind die drei größten Probleme, die angegangen werden müssen?
2. Was ist gut an der Mobilität im Kreis Offenbach?
3. Was ist störend und gefährdend?

Zur besseren Übersicht wurden die Antworten der Fragen auf jeweils eine Karteikarte geschrieben.

Anschließend stellten sich die einzelnen Teilnehmer/innen des Workshops vor und erläuterten ihre Antworten zu den Fragen. Die beschriebenen Karteikarten wurden passend zu den einzelnen Fragen an die Pinnwand geheftet.

Später wurden die Pinnwände der einzelnen Workshops ausgestellt und zur Dokumentation fotografiert.

Auswertung der Diskussionsrunde

Die einzelnen Antworten der Teilnehmenden sind im Folgenden zusammengestellt. Die Zahl in Klammern gibt die absolute Häufigkeit einzelner Nennungen an.

Was sind die drei größten Probleme, die angegangen werden müssen?

- Finanzierung kommunaler ÖPNV [17]
- Fehlende Radwege [11]
- Tarife verbessern [9]
- Überlasteter ÖV und IV [5]
- Barrierefreiheit [5]
- Durchgangsverkehr/ fehlende überregionale Verkehrslenkung [4]
- Park and Ride-Parkplätze zu wenig [4]
- Politische Denkblockaden [4]
- Sterben von Buslinien [3]
- Intermodalität [3]
- Mobilität älterer Menschen [2]
- Stillstand beim Ausbau ÖPNV [1]
- Kapazität im Schülerverkehr [1]
- Umsteigezeiten zu lang [1]
- Abstimmung des NVP [1]
- Parallelverkehr reduzieren [1]
- Ost-West-Verbindung [1]
- Fehlender Informationsfluss [1]
- Fehlende kreisweite AST [1]

Was ist gut an der Mobilität im Kreis Offenbach?

- Gute S-Bahn-Verbindungen [10]
- Dichtes ÖPNV-Angebot [7]
- Gute Infrastruktur [6]
- Anbindung Frankfurt und Flughafen [5]
- Schöne Radwege [2]
- Fernverkehrsanbindung [2]
- Hohe Fahrtenhäufigkeit [2]
- Hohe Haltestellendichte [2]
- Regionaltangente West [1]

- Dreieichbahn [1]
- Viele P+R-Plätze [1]
- Tariftaktung [1]

Was ist störend und gefährdend?

- Fehlende Abstimmung der Gemeinden [3]
- Unklare Zuständigkeiten [3]
- Lärm- und Abgasbelastigung [2]
- Durchgangsverkehr [2]
- Langwierige Entscheidungsprozesse [2]
- Einseitige Ausrichtung der Buslinien auf die S-Bahn [1]
- Wenige Querungsmöglichkeiten von Schienen und Straßen für Fußgänger und Radverkehr [1]
- Schlechter Zustand der Verkehrswege, Sanierung [1]
- Überlastung der Straßen [1]
- Ungünstige Taktung am Wochenende und nachts [1]
- Fehlende Radverkehrsanlagen in den Städten [1]
- Überlastete Park and Ride-Plätze [1]
- Unfreundliche Busfahrer [1]
- Interessen- und Finanzierungskonflikte [1]
- Pendler- und Schülerverkehr nicht kompatibel [1]
- GVFG läuft 2019 aus [1]

Arbeitsphase II

In der Arbeitsphase II wurde mit einer Diskussion der vorher genannten Themen begonnen. Diese wurde von Frau Dr. Kalleicher moderiert.

Die Diskussion folgte dabei keinem einheitlichen Thema, sondern wurde durch Fragen, Anregungen und Sorgen der Beteiligten bestimmt.

Das erste Themenfeld waren verschiedene Tarifangebote im RMV wie Semesterticket, Clevercard, Stadttarife oder Seniorentarife. Frau Dr. Kalleicher ging dabei auf angestrebte Verbesserungen bei den Tarifangeboten ein. Insbesondere die Einführung und Chancen der Umsetzung der Tarifstrukturreform, insbesondere mit der Einführung des E-Tickets werden von ihr erläutert.

Im zweiten Themenfeld ging es um die Zuständigkeit des barrierefreien Ausbaus in den Kommunen. Dabei wurde von Frau Dr. Kalleicher das neue Personenbeförderungsgesetz (PBefG) angesprochen, nach welchem Kommunen seit Anfang 2013 mit der Umsetzung betraut sind. Diese muss bis 2020 flächendeckend erfolgen. Es ist das Ziel, einen im RMV allgemeinverbindlichen Standard für Barrierefreiheit sowohl an Haltestellen als auch in Fahrzeugen zu erreichen. Frau Dr. Kalleicher sprach dabei die notwendige Finanzierung dieser politisch gewollten und verkehrlich sinnvollen, kundenfreundlichen Maßnahmen an.

Problematisch ist, dass das GVFG 2019 ausläuft. Unklar sind derzeit die dem GVFG folgenden Finanzierungsmodalitäten. Eine Forderung nach einer Lobby zur Unterstützung der bisherigen Strukturen wurde dabei laut.

Im nächsten Punkt wurde auf die Sorge eingegangen, dass bestehende Buslinien in Zukunft nicht mehr finanziert werden können und somit keine ausreichende Daseinsvorsorge im Bereich Mobilität mehr besteht. Hier sind aber auch neue Formen der Mobilität wie flexible Bedienungsweisen oder CarSharing zu diskutieren.

Frau Dr. Kalleicher wies auf Fahrgastbeiräte wie in Frankfurt hin, die mit ihren Beschwerden, Anregungen und Ideen, die Arbeit ergänzen. Ebenso ist ein unmittelbarer enger Kontakt zu den Kunden sehr wichtig.

Für die Verteilung der Fahrgeldeinnahmen zeigte Frau Dr. Kalleicher die Strukturen im RMV auf. Hierzu findet ca. alle fünf Jahre eine stichprobenartige Fahrgasterhebung auf allen Linien statt, um so eine möglichst gerechte Aufteilung der Fahrgeldeinnahmen nach der Nutzung der einzelnen Verkehrsmittel zu erreichen. Eine besondere Herausforderung stellen dabei Solidarmodelle (wie Semesterticket) und verbundweit gültige Tickets dar. Durch deren Einführung kann sich das Fahrverhalten deutlich verändern und somit auch die Aufteilung der Fahrgeldeinnahmen zwischen den verschiedenen Beteiligten an der Einnahmenaufteilung.

Es wurde kurz auf die Problematik der Linienausschreibung eingegangen und die damit verbundenen Arbeitsbedingungen für Busfahrer/innen.

Im letzten Diskussionspunkt wurden die aufkommenden Finanzierungsschwierigkeiten im ÖPNV angerissen. Hierbei wurden die Sorgen der Stadtwerke besprochen, welche defizitäre Buslinien auf Grund der Daseinsvorsorge vorhalten müssen. Dabei wurde von Frau Dr. Kalleicher darauf hingewiesen, dass eine Zusammenarbeit einzelner Kommunen bei defizitären Linien sinnvoll sein können.

te. Aus Mühlheim kam der Einwand, dass in der Vergangenheit kein Interesse bei größeren Nachbargemeinden bestanden hätte, Buslinien gemeinsam zu betreiben. Ein fehlender Wille zur Zusammenarbeit wurde bemängelt.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Arbeitsgruppe sprachen sich sehr für die Beteiligung an der Erstellung des Leitbildes in der heute vorgenommenen Form aus und bedankten sich bei der Politik für diese Initiative, die eine Partizipation der Bürger fördert. Man bittet, dies auch zukünftig fortzusetzen.

Hochschule Darmstadt

Auftaktveranstaltung ‚Leitbild für die Mobilität der Zukunft im Kreis Offenbach‘ (07.05.2013)

	Datum/Uhrzeit: 07.05.2013 12:00 – 14.15 Uhr	Autor/Datum/Ort: B. Eng. Michael Beutel (Hochschule Darmstadt) Haus des Lebenslangen Lernens ‚Dreieich‘
Nr.:	Thema: „Leitbild für die Mobilität der Zukunft im Kreis Offenbach“ aus Sicht der Region (Dipl.-Ing. Karl Heinz Holub)	Erledigung / durch/bis / gegebenenfalls Anlage

	Teilnehmer: Dr. Karin Arndt (RMV GmbH), Rene Beyer und Britta von Hoyningen (Hessen Mobil), Bode Bodo (Polizei Hessen), Klaus Böttcher (KvgOF), Andreas Bruns (IVM Rhein-Main), Werner Geis (VCD), Peter Haupt (Deutsche verkehrswissenschaftliche Gesellschaft), Stefan Janke (ADFC Kreis Offenbach), Ernst Kleinwächter und Georgios Kontos (Regionalverband Metropolregion FRM), Dominik Steinmetzler (IG Dreieichbahn), Fred Stephan (ADAC Hessen-Thüringen), , Mark-Simon Kraus, Philipp Konrad, Gloria Oswald, Marco Rizzo (alle Hochschule Darmstadt)	
--	--	--

01	Einführung in die Veranstaltung „Leitbild für die Mobilität der Zukunft im Kreis Offenbach“ aus Sicht der Region <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung von Dipl.-Ing. Karl Heinz Holub • Einführung in das Thema 	Dipl.-Ing. Karl Heinz Holub
02	Ablauf und Vorstellung der Fragestellung Drei Fragestellungen sind zu beantworten: <ol style="list-style-type: none"> 1. Was sind die größten Probleme in der Region? 2. Was ist gut in der Region? 3. Was ist störend bzw. gefährdend in der Region? 	Dipl.-Ing. Karl Heinz Holub
03	Bearbeitungsphase (ca. 15 Min.) <ul style="list-style-type: none"> • Zusammentragen der eigenen Ideen auf bereitgestellten Karteikarten • Alle drei Fragen werden auf jeweils einer Karteikarte niedergeschrieben 	Jeder für sich allein
04	Vorstellung der eigenen Überlegungen vor der Gruppe 1. Was sind die größten Probleme in der Region? <ul style="list-style-type: none"> • Schienenverbindung nach Neu-Isenburg ausbauwürdig • Autobahn bis Egelsbach weiterführen nach Darmstadt? • Qualitätssicherung des ÖV im Bereich Offenbach • ÖV-Verbindung Richtung Langen und Darmstadt mangelhaft • Behinderung des Kfz-Verkehrs, besonders bei Problemen auf der A3 (Stau, Unfall, etc.) • Anbindung Schienenverkehr an Flughafen FFM verbesserungswürdig 	Alle

Hochschule Darmstadt

Auftaktveranstaltung ‚Leitbild für die Mobilität der Zukunft im Kreis Offenbach‘ (07.05.2013)

	Datum/Uhrzeit: 07.05.2013 12:00 – 14.15 Uhr	Autor/Datum/Ort: B. Eng. Michael Beutel (Hochschule Darmstadt) Haus des Lebenslangen Lernens ‚Dreieich‘
Nr.:	Thema: „Leitbild für die Mobilität der Zukunft im Kreis Offenbach“ aus Sicht der Region (Dipl.-Ing. Karl Heinz Holub)	Erledigung / durch/bis / gegebenenfalls Anlage

	<ul style="list-style-type: none"> • Ohne eigenen Pkw schlechte Anbindung an Nachbarorte (vorwiegend abends) • Radverkehrsnetz muss überregional gestärkt werden • Radverkehr Innerorts auf Vorfahrtstraßen problematisch (häufig sind keine Radverkehrsanlagen vorhanden) • ÖV-Angebot in Richtung Hanau sollte gestärkt werden • Ergänzende Mobilitätsangebote in der Region OF stärken (z.B. Car-Sharing) <p>2. Was ist gut in der Region?</p> <ul style="list-style-type: none"> • ÖPNV-Angebot im Kreis ist gut • Engmaschiges Autobahnnetz in der Region • Taktfahrplan und Pünktlichkeit des ÖV gut • S-Bahn Anschlüsse in Richtung Offenbach/FFM gut • (auch die Mitnahme der Fahrräder in der DB positiv) • Vorhandene Radwege sind generell intakt • Gute Mobilitätsinformationen (Fahrplanaushänge, DFI-Anzeigen) • Standort Offenbach; kurze Wege nach Darmstadt und FFM <p>3. Was ist störend bzw. gefährdend in der Region?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeiner Straßenzustand ist verbesserungswürdig • Oft fehlen Querungsmöglichkeiten für den Radverkehr an Hauptverkehrsstraßen • Vorhandene Wege fallen durch den Bau neuer Wohngebiete und Umgehungsstraßen weg und werden nicht ersetzt • Innerorts fehlen Verkehrsflächen • Vandalismus an Bahn-Haltestellen • Elternparken vor Schulen • Hoher Transit- und Schwerlastverkehr 	
05	Mittagspause (13.00 – 13.45h)	Alle

Hochschule Darmstadt

Auftaktveranstaltung ‚Leitbild für die Mobilität der Zukunft im Kreis Offenbach‘ (07.05.2013)

	Datum/Uhrzeit: 07.05.2013 12:00 – 14.15 Uhr	Autor/Datum/Ort: B. Eng. Michael Beutel (Hochschule Darmstadt) Haus des Lebenslangen Lernens ‚Dreieich‘
Nr.:	Thema: „Leitbild für die Mobilität der Zukunft im Kreis Offenbach“ aus Sicht der Region (Dipl.-Ing. Karl Heinz Holub)	Erledigung / durch/bis / gegebenenfalls Anlage

06	<p>Diskussion und Austausch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung der vorangegangenen Überlegungen • Einteilung der wichtigsten Punkte in verschiedene Prioritäten <p>Priorität 1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regionaltangente West realisieren; Die Anbindung an Neu-Isenburg und den Flughafen Frankfurt muss verbessert werden • Verbesserung der ÖPNV-Strecken • Zusätzliche Anbindung nach Bayern (insbesondere Aschaffenburg) schaffen • Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit der DB und des Taktfahrplans verbessern <p>Priorität 2</p> <ul style="list-style-type: none"> • Radverkehrsnetz ausbauen; insbesondere die Verbindungen nach Dietzenbach. Zusätzlich die Strecken zwischen Zellhausen/ Babenhausen und Frankfurt/ Neu-Isenburg • Planungsgedanke von überregionalen Radschnellverbindungen?! <p>Priorität 3</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lärmbelästigung durch hohes Verkehrsaufkommen und Transitverkehr • Einsatz von Flüsterasphalt?! • Einfluss des Wirtschaftsverkehrs; Überlegung von zentralen Verteilerstellen (DHL, Hermes etc.) im Kreis Offenbach 	Alle
07	<p>Verabschiedung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verabschiedung und Fazit <ul style="list-style-type: none"> - Gute Zusammenarbeit - Viele neue Erkenntnisse - Produktives Arbeiten 	Dipl.-Ing. Karl Heinz Holub

Hochschule Darmstadt		
Auftaktveranstaltung ‚Leitbild für die Mobilität der Zukunft im Kreis Offenbach‘ (07.05.2013)		
	Datum/Uhrzeit: 07.05.2013 10:00 – 14.15 Uhr	Autor/Datum/Ort: Schmitt, Markus, Jochim, Stanislaus, Zeidler, Patrick Haus des Lebenslangen Lernens Dreieich, Raum 2.004
Nr.:	Thema: „Leitbild für die Mobilität der Zukunft im Kreis Offenbach“ Standort aus Sicht der Wirtschaft (Dipl.-Geogr. Anne-Kathrin Tögel)	Erledigung / durch/bis / gegebenenfalls Anlage
	Teilnehmende: Biederbick Marcell (kvgOF), Hügel Ralf (Kreis OF, Regional-, Europabüro und Wirtschaftsförderung (Leitung)), Kiefer Bernd (ADFC), Krtsch Michael (Dietzenbach, Wirtschaftsförderung), Möller Sibylle (Kreis OF, Regional-, Europabüro und Wirtschaftsförderung), Pfündl Roland (Stadt Obertshausen, Bauverwaltung), Quilling Andrea (Neu-Isenburg, Wirtschaftsförderung), Rausch Wolfgang (RMV), Saper-Ohmann Margit (Egelsbach, Wirtschaftsförderung), Simon Helmut (Langen, Wirtschaftsförderung, Störck Peter (Seligenstadt, Politik)	
01	Einführung in die Veranstaltung „Leitbild für die Mobilität der Zukunft im Kreis Offenbach“ – Standort aus Sicht der Wirtschaft <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung Dipl.-Geogr. Anne-Kathrin Tögel • Vorstellung der Teilnehmenden • Einführung in das Thema durch Frau Tögel. Folgende Punkte wurden angesprochen: <ul style="list-style-type: none"> • Mobilität von Gütern und Personen ist unverzichtbar für einen Wirtschaftsstandort. • Untersuchungen belegen, dass der wirtschaftliche Erfolg Deutschlands auch auf der leistungsfähigen Infrastruktur beruht. • Allein die Termine im Arbeitsalltag verdeutlichen, dass Wirtschaft gleichbedeutend mit Mobilität ist. • Noch deutlicher wird dies, wenn wir den Export betrachten. • Der Kreis Offenbach ist innerhalb Deutschlands und Europas zentral gelegen – ein echter Standortvorteil. • Gleichzeitig ist die Lage aber Grund für eine hohe Verkehrsbelastung. • Mobilität umfasst mehr als den Bau und den Unterhalt von Verkehrsanlagen. 	Dipl.-Geogr. Anne-Kathrin Tögel
02	Ablauf und Vorstellung der Fragestellungen <ul style="list-style-type: none"> • Was sind die drei größten Probleme, die angegangen werden müssen? • Was ist gut an der Mobilität im Kreis Offenbach? • Was ist störend bzw. gefährdend? 	Dipl.-Geogr. Anne-Kathrin Tögel

Hochschule Darmstadt

Auftaktveranstaltung ‚Leitbild für die Mobilität der Zukunft im Kreis Offenbach‘ (07.05.2013)

	Datum/Uhrzeit: 07.05.2013 10:00 – 14.15 Uhr	Autor/Datum/Ort: Schmitt, Markus, Jochim, Stanislaus, Zeidler, Patrick Haus des Lebenslangen Lernens Dreieich, Raum 2.004
Nr.:	Thema: „Leitbild für die Mobilität der Zukunft im Kreis Offenbach“ Standort aus Sicht der Wirtschaft (Dipl.-Geogr. Anne-Kathrin Tögel)	Erledigung / durch/bis / gegebenenfalls Anlage

03	<p>Was sind die drei größten Probleme, die angegangen werden müssen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verkehrsbelastung (außerhalb Hauptverkehrszeiten geringer Verkehr) • Fehlende Vernetzung zwischen Verkehrsträgern. • Fehlende Infrastruktur im Bereich Radverkehr. • Übersicht über die Mobilität fehlt (nicht jeder besitzt ein Smartphone). • Übergang zu angrenzenden Verkehrsbereichen des ÖPNV. • Betriebliche Mobilität (Arbeitnehmer zur Geschäftsstelle/Betrieb). • Fehlende Mittel in der Straßenunterhaltung. • RTW (Regionaltangente West). • ÖPNV ist zu teuer (Zu viele Beteiligte). • Finanzierung in der Kommune. • Pedelec: Anforderungen an die Infrastruktur steigen (bis zu 25 km/h), vielleicht Radschnellverbindungen • abschließbare Fahrradboxen an zentralen Stellen 	alle
	<p>Was ist gut an der Mobilität im Kreis Offenbach?</p> <ul style="list-style-type: none"> • S-Bahn funktioniert gut. • Straßennetz ist ausreichend. • Verkehrsnetz ist für alle Verkehrsmittel genügend ausgebaut, die Verknüpfung muss verbessert werden. • Anbindung Frankfurter Flughafen ist gut, Fahrradwege sollten in der zukünftigen Planung auch berücksichtigt werden (Arbeitnehmer). • Radverkehrswegweisung ist sehr gut, nicht nur in Offenbach sondern in ganz Südhessen. • Verbesserung der Mobilität durch Leasingbikes. • Bushaltestellen werden barrierefrei ausgebaut 	alle
	<p>Was ist störend bzw. gefährdend?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verkehrslärm. • CO₂-Ausstoß durch Stau. • Pünktlichkeit, Taktung S-Bahn Stationen (Dietzenbach bis zu einer Stunde Wartezeit), Anschlusssicherheit soll gegeben sein • Einteilung der Tarifzonen in Waben. 	alle

Hochschule Darmstadt		
Auftaktveranstaltung ‚Leitbild für die Mobilität der Zukunft im Kreis Offenbach‘ (07.05.2013)		
	Datum/Uhrzeit: 07.05.2013 10:00 – 14.15 Uhr	Autor/Datum/Ort: Schmitt, Markus, Jochim, Stanislaus, Zeidler, Patrick Haus des Lebenslangen Lernens Dreieich, Raum 2.004
Nr.:	Thema: „Leitbild für die Mobilität der Zukunft im Kreis Offenbach“ Standort aus Sicht der Wirtschaft (Dipl.-Geogr. Anne-Kathrin Tögel)	Erledigung / durch/bis / gegebenenfalls Anlage
	<ul style="list-style-type: none"> • Umstieg vom Individualverkehr (Pkw) zum ÖPNV muss attraktiver werden. Hierzu wurde der Vorschlag „Call a Bus“ gemacht. • Nutzung des Busverkehrs muss attraktiver werden. Morgens und abends zu Stoßzeiten sind die Busse überfüllt und zwischendurch fahren die Busse fast leer. • Lange Entscheidungsphasen für Verkehrsprojekte. • Abhängigkeiten von Verkehrsinfrastruktur außerhalb Kreis Offenbach bzw. übergeordneten Verwaltungen. • Sackgassen, Einbahnstraßen und Schwellen sind nicht sinnvoll. • Abstellmöglichkeiten für Fahrräder müssen attraktiver werden. • Standards sollten für den Kreis Offenbach festgelegt werden (Unterschiede in den Kommunen, Flickenteppiche vorhanden) • DB-Bahnhöfe sanierungsbedürftig, nicht verkommen lassen. • Altstadt wird von Lkw´s befahren, für die dort kein Platz vorhanden ist. • An vielen Haltestellen können keine Verspätungen angezeigt werden, weil dort keine digitalen Anzeigen vorhanden sind. • Busfahrer fahren zu schnell / telefonieren während den Lenkzeiten / Es fühlt sich sehr unsicher an. Sicherer ist es mit der Bahn zu fahren. • Fehlende Sensibilisierung der Politik hinsichtlich der Mobilität. • Standort für Unternehmen je nach Ortslage unterschiedlich, Attraktivität für Gewerbetreibende ist im Kreis Offenbach nicht überall gleich. • Lkw im innerörtlichen Bereich. • Von neuem DHL Verteil-Zentrum an der A3 bei Obertshausen werden Kapazitätsengpässe und Schleichverkehre befürchtet. 	
04	<p>Diskussion ausgewählter Fragestellungen</p> <p>Während der Pause wurden die erarbeiteten Punkte auf Karteikarten geschrieben und an eine Moderationswand gepinnt.</p> <p>Frau Tögel stellt diese Punkte im Einzelnen nochmals vor. Die Teilnehmenden wurden dann animiert, an der Pinnwand den jeweils wichtigsten Punkt mit einem Sticker zu markieren. Folgende Punkte wurden hervorgehoben:</p> <p><u>Das größte Problem?</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Realisierung RTW (Regionaltangente West). 	alle

Hochschule Darmstadt

Auftaktveranstaltung ‚Leitbild für die Mobilität der Zukunft im Kreis Offenbach‘ (07.05.2013)

	Datum/Uhrzeit: 07.05.2013 10:00 – 14.15 Uhr	Autor/Datum/Ort: Schmitt, Markus, Jochim, Stanislaus, Zeidler, Patrick Haus des Lebenslangen Lernens Dreieich, Raum 2.004
Nr.:	Thema: „Leitbild für die Mobilität der Zukunft im Kreis Offenbach“ Standort aus Sicht der Wirtschaft (Dipl.-Geogr. Anne-Kathrin Tögel)	Erledigung / durch/bis / gegebenenfalls Anlage

	<ul style="list-style-type: none">• Fehlende Geldmittel bei Infrastruktur / Unterhaltung.• Übersicht Mobilitätsmöglichkeiten. <p><u>Was ist gut?</u></p> <ul style="list-style-type: none">• S-Bahn Netz.• Radverkehrswegweisung.• Netz ist für alle Verkehrsteilnehmer ausreichend. <p><u>Was ist störend – gefährdend?</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Fehlende Sensibilisierung der Politik hinsichtlich Mobilität.• Unklare Finanzierung insbesondere bei überregionalen Projekten• Flexibilität und Komfort bei Wechsel des Verkehrsträgers / Zuständigkeiten	
	<p>Die Ergebnisse wurden nochmals in der gesamten Gruppe besprochen und auf die Visionen des Leitbildes reflektiert. Hieraus wurde zusammengefasst:</p> <ul style="list-style-type: none">• fehlende Finanzierungsmittel für Infrastrukturausbau/-unterhaltung sind ein massives Problem• nur mit Hilfe von Informationen über Mobilitätsverhalten unter Berücksichtigung der Möglichkeiten kann ein bedarfsgerechtes Mobilitätskonzept erarbeitet werden• Forderung nach flächendeckendem ÖPNV-Ausbau, besonders RTW• Radverkehr ist eine wichtige Alternative, dafür ist der Radroutenplaner ein gutes Tool• durch bessere Information Flexibilität und Komfort bei Wechsel zwischen den Verkehrsträgern herstellen; durch überregionale Zuständigkeit sicherstellen• Trendveränderung beim Auto als Leitgröße bei jungen Erwachsenen (Wertewandel)• Wege für Einkaufen-Arbeiten-Wohnen-Freizeit differenzieren. <p>Während des Leitbildes müssen Fehler erkannt werden. Ziele sind daraus zu erarbeiten.</p>	

Leitbild für die Mobilität der Zukunft im Kreis Offenbach - Auftaktveranstaltung am 7.5.2013

Protokoll Workshop: "Sicht der Kreisverwaltung"

Leitung: Dipl.-Geogr. Andreas Maatz (kvgOF)

Teilnehmende

Beck, Bettina (Controlling, Leitung), Faust, Elisabeth (Dienstleistungszentrum), Fritsch, Konstanze (Regional-, Europabüro und Wirtschaftsförderung), Härter, Markus (Steuerungsunterst. Organisation, Kreisorgane Leitung), Hecker, Julia (Schulverwaltung und organisatorische Schulentw.), Höhn, Joachim (Sozial- und Jugendhilfeplanung), Horcher, Georg (Jugend, Familie und Soziales, Leitung), Miny, Lisa (Controlling), Overländer, Heike (Dienstleistungszentrum, Leitung), Strobel, Werner (Revision), Töpfer, Britta (Gebäudewirtschaft), Vogel, Jens (IVM Rhein-Main)

Arbeitsphase I

Der Workshop zur „Sicht der Kreisverwaltung“ gliederte sich in zwei Arbeitsphasen. Zunächst sollten drei Fragen beantwortet werden:

1. Was sind die drei größten Probleme, die angegangen werden müssen?
2. Was ist gut an der Mobilität im Kreis Offenbach?
3. Was ist störend und gefährdend?

Zur besseren Übersicht wurden die Antworten der Fragen auf Karteikarten dokumentiert.

Auswertung der Diskussionsrunde

Was sind die drei größten Probleme, die angegangen werden müssen?

Allgemeine und organisatorische Probleme

- Kooperation unter den Kommunen und Gesellschaften unzureichend
- zu wenig Vernetzung in der Verwaltung (Probleme gemeinschaftlich angehen)
- mangelnde Finanzmittel zur Weiterentwicklung der Infrastruktur
- zögerliche Zusammenarbeit der lokalen Stadtwerke untereinander
- fehlender Prioritätenplan
- Veränderung von Erwerbsarbeit: viele Teilzeitbeschäftigte; dadurch andere Anforderungen an die Mobilität.

Fußgänger und Radverkehr

- schlechter Zustand von Radwegen
- unvollständiges Radverkehrsnetz (nicht geschlossen)
- fehlende Radschnellverbindungen

Öffentlicher Verkehr

- Anbindung von Stadtteilen zum ÖPNV
- Ost-West Verbindung ÖPNV (Seligenstadt – Langen) unzureichend, es fehlt eine Express-Verbindung
- Risiko von Abkopplung von Randlagen oder sozialen Brennpunkten
- Verlässlichkeit auf ÖPNV
- Fahrzeiten des ÖPNV
- Kosten und Tarifgestaltung im ÖPNV
- zu hohe Umsteigezeiten und geringe Verknüpfung beim ÖPNV
- Qualitätsunterschiede der Busfahrer
- Schaffung eines einheitlichen Haltestellenkonzepts
- Kommunikationsproblem: Das Erreichen des zukünftigen Nutzers
- mangelnde Informationen
- Servicedefizit

Mobilität allgemein

- alternative Verkehrsmittel stehen nicht im Fokus
- Defizite in der Barrierefreiheit
(auch an Ticketautomaten und im Internet)
- mangelhafte intermodale Verknüpfungspunkte: Es sind zu wenig Fahrradboxen und Park&Ride-Parkplätze vorhanden
- mehr Stromanschlüsse für Elektromobilität bereitstellen
- Alternativen zum Auto müssen attraktiver werden
- Nutzer zum multimodalen Verhalten „erziehen“
- Nutzerverhalten (Bequemlichkeit der Leute)

Was ist gut an der Mobilität im Kreis Offenbach?

Allgemeine und organisatorische Probleme

- Vernetzung aller 13 Kommunen

Fußgänger und Radverkehr

- Radroutenplaner im Netz und Beschilderung
- weitgehend gutes Radwegenetz (aber mit Lücken)

Straße

- Straßenverkehrsnetz
- kurze Distanzen

Öffentlicher Verkehr

- S-Bahn-Route (Erschließung aller Kommunen durch die S-Bahn)
- umfangreiches Bus- und Bahn-Netz
- Jobticket
- Organisation des Schülerverkehrs (Busbegleiter)

Mobilität allgemein

- zentrale Lage in der Region
- gute Verbindungen (Frankfurt etc.)
- Barrierefreiheit

Was ist störend und gefährdend?

Allgemeine und organisatorische Probleme

- die Konkurrenz unter den Kommunen
- fehlende Finanzmittel

Fußgänger und Radverkehr

- Radfahrer auf Hauptstraßen
- schlechter Zustand der Radwege

Straße

- Zustand der Straßeninfrastruktur (Radverkehrsanlagen)
- Situation auf der Kreisquerverbindung in der Hauptverkehrszeit

Öffentlicher Verkehr

- subjektiv vergleichsweise hohe und damit unattraktive ÖPNV-Preise, insbesondere für Junioren und Senioren
- überteuerte ÖPNV-Preise nach Frankfurt – Wunsch Wochenendtarif
- Tarifzonenregelungen des ÖPNV
- Unzuverlässigkeit des ÖPNV
- Sicherheit im ÖPNV
- Service im ÖPNV
- fehlender S-Bahn-Anschluss nach Seligenstadt
- fehlender S-Bahn-Anschluss nach Dieburg
- Verhalten von Bus- und Bahnfahrern
- Anbindung an den Fernverkehr der Bahn (hohe Wartezeiten)
- mangelndes ÖPNV-Angebot in Abendstunden und im Freizeitverkehr
- nicht durchgängiges Radverkehrsnetz
- Tarife nicht flexibel genug (lieber modulhaft als statisch)
- keine Kurzstrecken-Tarife

Mobilität allgemein

- Verkehrslärm durch Luft und Straße
- Feinstaubbelastung (auch lokale Logistikzentren)

Arbeitsphase II

In der Arbeitsphase II wurden die vorher genannten Themen diskutiert und von Herrn Maatz moderiert.

Als Fazit wurde gezogen:

- gute Infrastruktur ist vorhanden
- die ganze Region muss zusammenarbeiten (Hinweis an die Politik)
- Zuständigkeiten, Zusammenarbeiten (Miteinander, gemeinsame Zielsetzung)
- kreisweite Initiativen
- in Zeiten leerer Kassen ist die Verteilung noch schwieriger
- EU-Projekte und -förderung eruieren

Entwicklung eines Leitbildes für die Mobilität der Zukunft im Kreis Offenbach

Protokoll Workshop Politik

Ort	Haus des Lebenslangen Lernens, Haus 2, Raum 2008 Frankfurter Straße 160 - 166, Dreieich-Sprendlingen
Datum	07.05.2013
Uhrzeit	12.00 bis 13.00 Uhr (Arbeitsphase 1) 13.45 bis 14.15 Uhr (Arbeitsphase 2)
Moderatorin	Dipl.-Ing. Heike Mühlhans (IVM Rhein-Main)
Protokollführer	Jan Gröger (Hochschule Darmstadt) Simon René Thoma (Hochschule Darmstadt) Eva Weber (Hochschule Darmstadt) Vanessa Zörns (Hochschule Darmstadt)

Teilnehmer/innen

Diana Ackermann (Rödermark), Claudia Bicherl (Seligenstadt, Stadträtin),
Hans-Peter Bicherl (Hainburg), Alexander Böhn (Hainburg, Stadtrat),
Friedrich Elgert (Dreieich), Werner Geis (Neu-Isenburg),
Hubert Gerhards (Obertshausen, Stadtrat), Holger Gros (Dreieich),
Herbert Hunkel (Neu-Isenburg, Bürgermeister), Clemens Jäger (Rodgau),
Margrit Jansen (Langen), Jürgen Kaiser (Rodgau), Jörg Roggenbuck (Dreieich),
Gisela Schmalenbach (Rodgau), Stefan Schmitt (Neu-Isenburg, Stadtrat),
Norbert Schultheis (Rödermark), Heinz-Georg Sehring (Langen),
Karin Wagner (Rodgau), Boris Wilfert (Neu-Isenburg),
Heide Wolf (Seligenstadt),

Arbeitsphase 1:

Auftakt mit 3 Leitfragen:

1. Was sind die 3 größten Probleme, die angegangen werden müssen?
2. Was ist gut an der Mobilität im Kreis Offenbach?
3. Was ist störend und gefährdend?

Frage	Anmerkung
1	<p>Unzureichende Finanzmittel</p> <p>Wie kann die Finanzierung des ÖPNV sichergestellt werden?</p> <p>Optimierung der interkommunalen Vernetzung aller regionalen Verkehrsbetriebe für schnellere Anbindungen und kürzere Wartezeiten</p> <p>Radverkehrsanlagen müssen ausgebaut und das Radverkehrsnetz erweitert werden</p> <p>Die Strukturen der Verkehrsbetriebe sind zu komplex und kompliziert.</p> <p>Fahrpreise für Einzelticket und Jahresticket zu teuer</p> <p>Ziele: Zusammenschlüsse der Verkehrsbetriebe / Privatisierung / Kreisübergreifende Vernetzung / günstigere Preise / Fahrkarten-Flatrate-System (darf nicht zu teuer werden, da zu hohe Preise abschrecken)</p> <p>Fahrpläne sind zu unübersichtlich</p> <p>Finanzierungsproblem der Schulbusse bzw. Einsatz zusätzlicher Busse zu Stoßzeiten</p> <p>Schülerticket für die Oberstufe bis nach Frankfurt notwendig</p> <p>Kostenloses Schüler- und Studententicket</p> <p>Vernetzung der Kreisbusse mit dem örtlichen Busverkehr ausbauen</p> <p>Uneinigkeit behindert Fortschritt.</p> <p>Kombination Wohnen + Arbeiten fördern mit dem Ziel Pendlerströme zu minimieren</p>

<p>2</p>	<p>Im Gegensatz zu anderen Regionen ist die Vernetzung bereits relativ gut</p> <p>Radverkehrsnetz im Ostkreis ist bereits gut</p> <p>Vision: Jeder Bürger besitzt ein Fahrticket</p> <p>Odenwaldbahn und S-Bahn sind ein voller Erfolg</p> <p>Im Vergleich zum Zustand des ÖPNV vor 10 Jahren hat sich dieser hervorragend entwickelt und wurde ausgebaut</p> <p>Der Zustand und das Verkehrsangebot des ÖPNV ist aktuell vollkommen ausreichend</p> <p>Regionaltangente West wird als sehr positiv empfunden</p> <p>Fragestellung: Was ist wichtiger: Mobilität oder Lebensqualität? Hierzu muss zunächst definiert werden, welche Aspekte die Lebensqualität umfasst und wie die Mobilität in diesen Zusammenhang einspielt</p>
<p>3</p>	<p>Geld fehlt für Instandhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen</p> <p>Unterhalt der Infrastruktur: Straßenbeiträge reichen nicht aus</p> <p>Verbesserungen des ÖPNV sind gewünscht, jedoch keine Individualisierung</p> <p>Ausnutzungsgrad des ÖPNV ist in bestimmten Regionen erreicht</p> <p>Busverbindungen sind aktuell unattraktiv: keine Barrierefreiheit, schlechte Anbindung, teilweise zu lange Taktzeiten und zu lange Wartezeiten beim Wechsel zwischen den Linien. Zudem müssen Umwege über andere Waben mitbezahlt werden</p> <p>Eine Lösung für die Vermeidung von Zuzahlungen bei Umwegen wären Großwaben bspw. wie Frankfurt.</p> <p>Ungleicher Fahrkartenpreis zwischen den verschiedenen Verkehrsmitteln bei derselben Fahrstrecke</p> <p>S-Bahn fährt zu viele Umwege</p> <p>Senioren präferieren eher das Taxi als den ÖPNV, da ihnen die Laufwege bis zur nächsten Haltestellen zu weit sind</p> <p>Neuerungen in der Technik des ÖPNV müssen seniorenfreundlich bleiben</p>

	<p>Bei der Haltestelle Götzenhain fehlt ein zweites Gleis. Hierdurch entstehen lange Wartezeiten</p> <p>Seligenstadt besitzt keinen S-Bahnanschluss</p> <p>Der Bahnhof in Neu-Isenburg liegt dezentral</p> <p>Innerörtliche ÖPNV-Verbesserungen notwendig</p> <p>Kreis Offenbach ist heterogen, es gibt wenig Umsteigmöglichkeiten und es wird eine stärkere Vernetzung gefordert</p> <p>Gegnerische Parteien der Politik zusammenführen und Kompromisse suchen</p> <p>Fahrradabstellmöglichkeiten an Bahnhöfen sind zu unsicher und Fahrradmitnahmemöglichkeiten in Bus und Bahn ungenügend und nicht gewährleistet</p> <p>System des Fahrrad-Sharing ist für viele keine akzeptable Alternative</p>
--	---

Arbeitsphase 2:

Austausch zu den Beobachtungen an den Moderationswänden und Reflektion der Ergebnisse.

Nr.	Inhalt
1	Größtes Problem ist die Finanzierung der Verkehrsangebote und Erhaltung der Mobilität
2	<p>Der ÖPNV weist Defizite bei Anbindungen unter den verschiedenen Verkehrsbetrieben auf. Hieraus resultieren lange Wartezeiten oder lange Umwege</p> <p>Vernetzung unter den Verkehrsbetrieben mit Einbeziehung aller anderen Mobilitätsmöglichkeiten muss verbessert werden</p> <p>Verkehrsanschlüsse optimieren</p> <p>Eine Flatrate erscheint als äußerst sinnvoll, ist jedoch schwer umsetzbar</p> <p>Verschiedene Tarife müssen für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen finanzierbar sein</p>
3	<p>Ausbau neuer Verkehrslinien des ÖPNV ist nicht notwendig</p> <p>Für die Optimierung des ÖPNV kann man sich an der Odenwaldbahn und der S-Bahn orientieren</p> <p>ÖPNV sollte in Zukunft günstiger und schneller als der Individualverkehr sein</p>
4	<p>Bei der Entwicklung des Leitbildes darf man den Individualverkehr nicht außer Betracht lassen, da er auch weiterhin in Zukunft eine große Rolle spielen wird.</p> <p>Straßen müssen erhalten und saniert werden.</p> <p>Car-Sharing als Alternative zum eigenen Auto sollte in Zukunft mehr in Betracht gezogen werden.</p>

5	<p>Für eine optimale Planung ist eine korrekte Ausgangslage notwendig, hierfür müssen noch zusätzliche Umfragen erhoben und Daten ausgewertet werden</p> <p>Zudem ist eine ganzheitliche Betrachtung aller Mobilitätsmöglichkeiten notwendig</p>
6	<p>Fahrpläne übersichtlicher und benutzerfreundlicher gestalten</p> <p>Fahrkartenautomaten benutzerfreundlicher gestalten und zusätzlich Fahrkartenautomaten / Entwertungsautomaten in S-Bahnen installieren</p>
7	<p>Barrierefreiheit ist ausbaufähig</p>
8	<p>Sichere Abstellmöglichkeiten an Bus- und Bahnhaltstellen für Fahrräder und E-Bikes ausbauen</p> <p>Rahmenbedingungen schaffen, welche Elektromobilität fördern</p>
9	<p>Abschließende Frage:</p> <p>Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus?</p> <p>Muss sie für jedes Individuum im selben Umfang und Angebot verfügbar sein, oder kann bzw. darf man sie regional gliedern?</p>